

Mährdruschaat – 4. Auswertung

Die Bgld. Landwirtschaftskammer und die NÖ Landwirtschaftskammer – BBK Wr. Neustadt haben einen Versuch zur Mährdruschaat initiiert. Darüber wurde im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer schon berichtet. Nachzulesen ist dies unter www.lk-bgld.at (Grundwasserschutz).

Die Mährdruschaat gleichzeitig mit dem Drusch der Wintergerste am 20.6.2012 ermöglichte einen frühen Anbau zu sehr geringen Kosten. Die verwendete Zwischenfruchtmischung bestand aus Senf, Phacelia, Kresse und Alexandrinerklee. Vor allem der Senf profitierte vom frühen Saattermin und unterdrückte dabei die anderen Mischungspartner. Wenn das Ziel nur die Erfüllung der ÖPUL-Voraussetzungen für die Begrünungsvariante A1 ist, ist dies kein Problem. Wenn alle Vorteile der Zwischenfruchtmischung (z.B. Stickstofffixierung durch den Alexandrinerklee) genutzt werden sollen, sollte versucht werden, die Dominanz des Senfs zu brechen.



Abb.1: Aufnahme vom 23.8.2012
Alexandrinerklee und Phacelia unter dem dominierenden Senfbestand

Um die Auswirkungen unterschiedlicher Technik auf die weitere Entwicklung des Senfs und der anderen Mischungspartner zu beobachten, wurde ein Teil der Begrünung gehäckselt und gewalzt.

Häckseln

Es wurde ein Fronthäcksler eingesetzt, um die Nachteile des Heckenbaus zu vermeiden (Niederdrücken des Bestandes durch die Traktorräder vor dem Häcksler, Wiederaufstellen der Pflanzen in der Spur).

Die Zwischenfrüchte wurden bodennah abgeschlagen und zerkleinert. Einzelne Stängel sind den Häckslermessern zwar ausgewichen und richten sich wieder auf. Es ist aber bei durchschnittlichem Witterungsverlauf zu erwarten, dass bis zum Umbruchszeitpunkt (ab dem 16.10. - Begrünungsvariante A1) die Zwischenfruchtmischung bzw. Unkräuter noch einen weiteren Aufwuchs bilden, der vor der Einarbeitung zerkleinert werden muss. Eine unvollständige Zerkleinerung stellt daher bei diesem Versuch, die Dominanz des Senfes zu brechen, kein Problem dar.

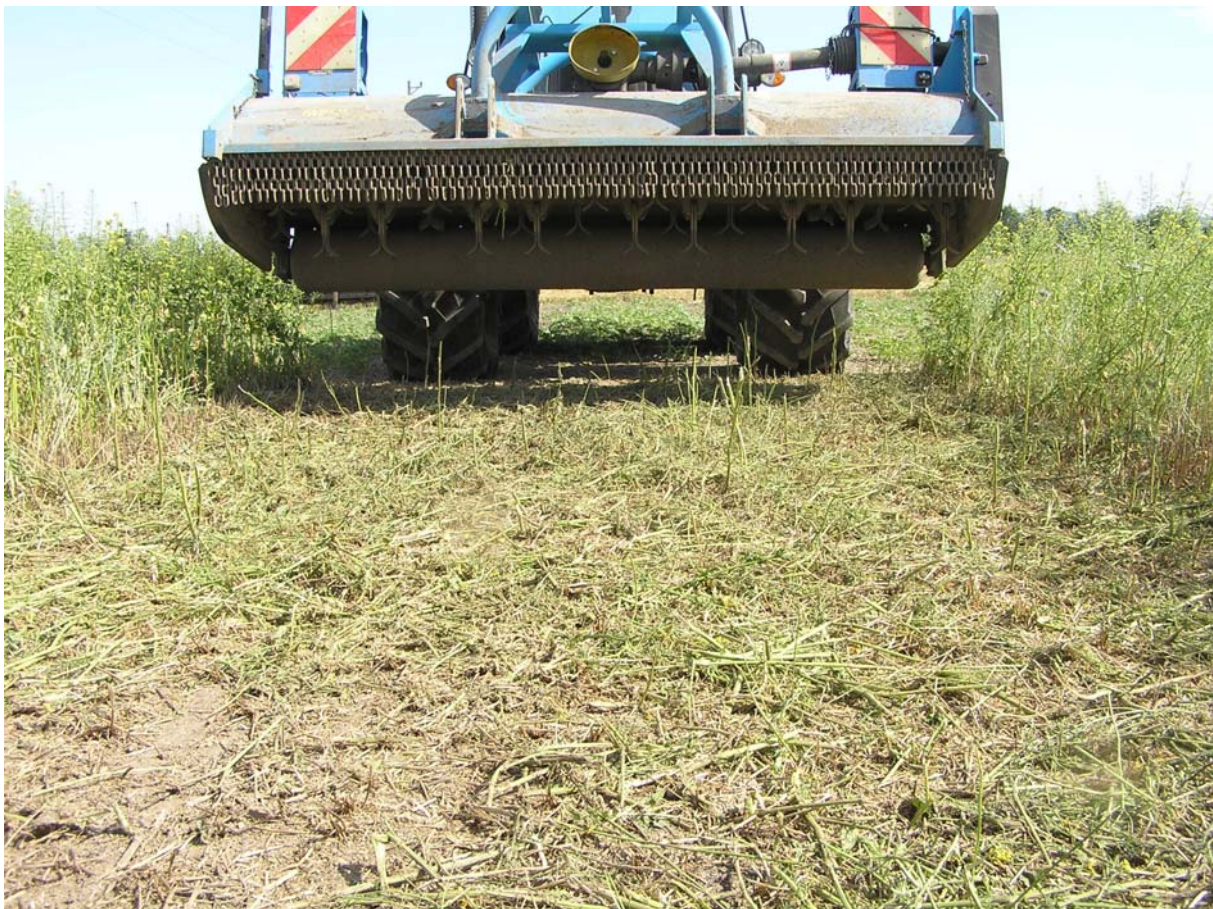


Abb.2: Aufnahme vom 23.8.2012

Fronthäcksler mit Y-Messern, Zwischenfruchtmischung bodennah abgeschlagen und zerkleinert

Häcksler können nicht schneiden, sondern nur, abhängig von der Art und vom Zustand der Werkzeuge (Hämmer oder Y-Messer), nur mehr oder weniger stumpf abschlagen. Dabei entstehen ausgefranste Stängel, deren Weiterwachsen nicht begünstigt ist. Auf dem nachstehenden Foto ist dies z.B. an den Senfstängeln erkennbar. Es ist aber zu erwarten, dass dies auch bei den übrigen Mischungspartnern, z.B. dem Alexandrinerklee oder der Phacelia passiert ist. Es bleibt abzuwarten, welche Mischungspartner in welcher Stärke weiterwachsen werden.



Abb.3: Aufnahme vom 23.8.2012
Abgehäckselter Zwischenfruchtbestand mit ausgefransten Stängeln

Walzen

Als Alternative zum Häckseln wurde der Bestand gewalzt. Das Walzen sollte die Dominanz des Senfes brechen, aber einen negativen Effekt auf das Weiterwachsen z.B. des Alexandrinerkleees oder der Phacelia vermeiden. Die wenig zerkleinerten, niedergewalzten Bestände würden im Oktober gehäckselt werden.

Dabei wurde zuerst eine Cambridgewalze eingesetzt. Diese konnte aber den Senf nicht ausreichend niederdrücken. Er richtete sich nach der Überfahrt mit der Walze wieder auf. Nur im Bereich der Fahrspuren blieb der Senf in Bodennähe. Auf eine weitere Fortführung dieser Variante wurde daher verzichtet.



Abb.4: Aufnahme vom 24.8.2012
Cambridgewalze beim Niederdrücken des Zwischenfruchtbestandes – ein deutlicher Effekt ist nur in den Fahrspuren erkennbar

Danach wurde eine Messerwalze eingesetzt. Diese weist relativ scharfe Schneidkanten verbunden mit einem hohen Eigengewicht auf. Dabei wäre auch ein Frontanbau möglich. In diesem Versuch hätte es einen deutlichen Mehraufwand an An- und Umhängen erfordert. Daher wurde darauf verzichtet. Es wurde auch davon ausgegangen, dass die Messer auch Pflanzenmaterial, das zuerst von den Traktorrädern niedergedrückt wurde, noch zerschneiden.

Dies bestätigte sich auch im Arbeitsbild.



Abb.5: Messerwalze drückt Zwischenfruchtbestand zu Boden und zerkleinert ihn teilweise.

Interessant ist dabei der Blick auf die Schnittkante. Die grobstängeligen Pflanzen wie z.B. Senf sind z.T. relativ scharfkantig abgeschnitten, feinstängelige Pflanzen wie z.B. Phacelia sind z.T. nicht geschnitten.



Abb. 6: Von der Messerwalze abschnittener Senf, nicht geschnittene Phacelia

Aber auch nicht geschnittene Senfstängel sind so weit geknickt, dass eine weitere Dominanz unwahrscheinlich ist.



Abb.7: Von der Messerwalze geknickter Senf

Ich werde beobachten, ob sich beim Wiederanwachsen der Begrünung Unterschiede zwischen den einzelnen Bearbeitungsvarianten zeigen werden und darüber berichten.

Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Tel.: 02682/702/606

Willi Peszt